Mittwoch, den 12. Februar.

Thorner Zeitung.

№. 36.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 11. Fbr. Haus der Abgg. Für den Bau der Eisenbahn Posen—Thorn hat die Commission die Annahme der Regierungs-Vorlage beschlossen. Ob die Abzweigung nach Bromberg bei Inowraclaw oder bei Pakosc geschehen soll, hat die Regierung zu bestimmen.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 10. Fbr. Die Postdampfschiffverbindung mit Kopenhagen wird am 13. d. wieder eröffnet.

Dresden, 10. Fbr. Das heutige „Dresdner Journal" publizirt das Gesetz über die neue vierprozentige Anleihe von acht Millionen Thalern und bestätigt, daß sechs Millionen der vorjährigen fünfprozentigen Anleihe unbegeben geblieben sind, sowie, daß die sechsprozentigen Handdarlehne damit eingelöst und sonstige nothwendige Ausgaben davon bestritten werden sollen. Obgleich die Uebernahme der Albertsbahn seitens des Staats in dem Gesetze nicht ausdrückliche erwähnt wird, so ist doch als feststehend anzunehmen, daß die ersten Schritte zur Uebernahme seitens der Regierung bereits geschehen sind. Die Abschätzung des Bahnkörpers und des Betriebsmaterials, sowie die Frage der Dotirung des Reservefonds stellen jedoch wegen der darüber obwaltenden Meinungsverschiedenheiten längere Verhandlungen in Aussicht, da auch die Dividendenrechnungen der letzten Jahre von der Regierung beanstandet sein sollen.

Florenz, 10. Fbr. Die „Italienische Korrespondenz" dementirt die neuerdings von Lissabon telegraphisch verbreitete Nachricht von einem blutigen Zusammenstoß zwischen Truppen und Volk, welcher in Braga stattgefunden haben soll, als der König und die Königin auf ihrer Rückkehr nach Villa Viciosa die Stadt passirten; die Korrespondenz fügt hinzu, daß das Königspaar unausgesetzt der Gegenstand lebhafter Ovationen der Bevölkerung gewesen sei. — Die Deputirtenkammer setzt die Berathung des Marine-Etats fort. Bei Beginn der Sitzung machte der Präsident Mittheilung von der Antwort, welche der König der Beglückwünschungsdeputation ertheilt hatte. Sr. Majestät hatte das Vertrauen ausgesprochen, daß seine und seiner Kinder Vaterlandsliebe und die traditionelle Hingebung seiner Dynastie für das Wohl Italiens sich auf alle Nachkommen seiner Familie vererben werden.

Preußischer Landtag.

Parlamentarische Nachrichten.

In der Donnerstags-Sitzung erzielte bei der Abstimmung über die einzelnen Paragraphen in dem ungewöhnlich gefüllten Hause das Kardorff'sche Amendement nur eine Mehrheit von 5 Stimmen. Die definitive Abstimmung, welche sich an den Diest'schen Antrag, die Gewährung nur für das laufende Jahr zu bewilligen, knüpfte, ward auf den Freitag vertagt. Am Abend war eine große Zahl der Abgeordneten auf dem Balle im königlichen Schlosse anwesend. Hier soll Se. Maj. der König vielfach über die Angelegenheit gesprochen und einer größeren Anzahl der Mitglieder das allerhöchste Interesse für die Bewilligung kundgegeben haben. Die Unterhaltungen über die Aeußerungen Seiner Majestät gaben dem Abgeordnetenhause vor Eröffnung der Sitzung am Freitag ein sehr erregtes Ansehen. Die Majorität gegen den Diest'schen Antrag war eine erheblich größere, als für die Kardorff'sche Rente. Von den Konservativen, welche am Donnerstag dagegen gestimmt hatten, fehlten die dem Hofe angehörigen Grafen Keller und Pfeil, die Landräthe v. Gerde, v. Marschall, v. Pommer-Esche, auch der Prinz Hohenlohe, im Ganzen 10—12, und die Abgeordneten v. Dönhoff, Lampugnani, v. Oven, v. Bötticher, v. Buddenbrock und v. Brauchitsch stimmten jetzt gegen den Diest'schen Verwerfungsantrag. Indessen hielt die Mehrheit der Konservativen an der Ablehnung fest. In Abgeordnetenkreisen nimmt man an, daß Graf Bismarck verstimmt über die Haltung eines großen Theils der Konservativen gegenüber seinem Eintreten für den Gesetzentwurf, Urlaub genommen habe, um in der nächsten Zeit nicht im Hause zu erscheinen. — Die „N. Pr. Ztg." hofft indessen „zuversichtlich, daß die Spannung, welche während der letzten Tage zwischen dem Herrn Ministerpräsidenten und einem Theile der konserv. Fraktion geherrscht hat, vorübergehen wird. Der Gegenstand, über den sie entstand, war durchaus nicht von der Bedeutung, daß man hierbei einen Konflikt hätte erwarten sollen; es sind eben allerlei persönliche Dinge hinzugetragen zur Verbitterung der Frage. Die konservative Partei, die sich dessen vollbewußt ist, wie viel Dank Preußen dem Grafen schuldet, wird jederzeit bereit sein, ihn zum Besten des Vaterlandes mit aller ihrer Kraft zu unterstützen, und an ihrem Theile mitzuarbeiten für das große Werk, das seinem starken Geiste und seiner festen Hand anvertraut ist."

Berlin, 10. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Vorberathung des Staatshaushalts-Etats für 1868. Das Haus erledigte die vorbehaltenen Posten bei der Allgemeinen Kassen-Verwaltung und discutirte alsdann den Entwurf des Etats-Gesetzes nebst dem die Entlastung für die budgetlose Verwaltung seit dem 1. Jan. d. J. betreffenden Nachtrage. — Abg v. Dechend motivirte seinen Antrag, die Mittel zur Einlösung der im Jahre 1867 ausgegebenen 10 Millionen Schatzscheine durch eine Staatsanleihe zu beschaffen, während das Etatsgesetz die Ausgabe neuer zehn Millionen Schatzscheine im Jahre 1868 proponirt. Der Antragsteller, macht das Bedenkliche einer schwebenden Schuld für die Solidität und den guten Ruf der preußischen Finanzen geltend. Frhr. v. d. Heydt widersprach dem Antrage sehr entschieden. — Abg. Twesten unterwarf das preußische Budget im Ganzen und Einzelnen einer sehr eingehenden Kritik; durch Annahme des Kardorff'schen Antrages seien nicht 550,000 Thlr., sondern nur 500,000 Thlr. zur Verfügung des hannoverschen Provinzial-Verbandes gestellt, es müßten mithin 50,000 Thlr. in der allgemeinen Kassen-Verwaltung zur Verrechnung kommen; die Voranschläge der Einnahmen im Berg- und Hütten-, im Eisenbahnwesen und aus den direkten Steuern, zumal in Ostpreußen, seien mit einem nicht zu rechtfertigenden Optimismus zu hoch gegriffen. Man müsse mit Sorge daran denken, ob die preußischen Finanzen ihre bis zum Jahre 1866 erhaltene Gesundheit noch ferner werden behaupten können. Für 1868 weise das Ordinarium ein Defizit auf, an das die 10 Mill. Schatzscheine eine heilsame Mahnung seien; durch die Konsolidirung der Schuld würde das Bewußtsein des Defizits verloren gehen. In der Emission der Schatzscheine liege keine größere Gefahr, als in der Banknotenausgabe, und eine vorsichtige Inanspruchnahme des Statskredits sei nur das natürliche Korrelat des Kredits, den der Staat fortlaufend gewähre. Daher könne das Haus dem Etatsgesetz im Ganzen mit gutem Gewissen zustimmen. — Abg. Virchow nahm das Recht in Anspruch, die Militärlast auch in diesem Hause, dem der Gegenstand allerdings entzogen sei, wenigstens in Form der Klage zu berühren und an das Versprechen der Entlastung zu erinnern, welche die Frucht der großen Ruhmespolitik sein solle. Statt dessen würden die alten Provinzen nicht entlastet, sondern müßten noch durch ihre Ueberschüsse die Mindereinnahmen der neu erworbenen decken. Die Selbstverwaltung werde nicht wie in England von unten auf durch die Freiheit der Gemeinden sondern durch Provinzialfonds und eine neue Organisation der Gensdarmerie eingeleitet. Ohne Gemeindefreiheit, mit dem Gensdarm in die Provinzialverwaltung einzutreten sei ein Unding; auf diese Weise könne die preußische Landesvertretung nicht zu Gunsten der Provinzialvertretungen verzichten, das könne sie nur zu Gunsten eines Parlaments, auf das die Rechte dieses Hauses wirklich übertragen würden. Einstweilen vertheidige man sie und mahne wenigstens zur Sparsamkeit nicht blos in Anleihen, sondern auch gegen Depossedirte, nicht depossedirte Fürsten, Reichsunmittelbare u. dergl. Solle man erst durch Erfahrung am eigenen Leibe das ironische Wort des französischen Kriegsministers erproben, daß die Staaten durch das Uebermaaß ihrer Rüstungen zur Erkenntniß genesen müßten.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Der „St.-A." veröffentlicht das mit Zustimmung beider Häuser des Landtags zu Stande gekommene Gesetz, betreffend die Erhöhung der Krondotation vom 27. Januar 1868. — Graf Bismarck soll eine Darstellung der auswärtigen Politik vorbereiten, welche dem Norddeutschen Reichstage vorgelegt werden soll.

Dresden, 5. Febr. In der zweiten Kammer interpellirte heute der Abg. Mai wegen der Ausdehnung der Reservezeit der einjährigen Freiwilligen auf 6 Jahre, worauf der Kriegsminister erklärte, daß das sächsische Gesetz durch das Bundesgesetz außer Kraft gesetzt sei. Die deshalb gemachten Vorstellungen seien fruchtlos geblieben, und es sei nicht anzunehmen, daß fernere Schritte einen besseren Erfolg haben würden. — Der Abg. Mai hob hervor, daß das Bundesgesetz keine rückwirkende Kraft haben könne, und müsse er dagegen, wenn auch vielleich vergebens,

Verwahrung einlegen, damit das Volk sehe, welche Rechtsunsicherheit aus der jetzigen Militärgesetzgebung entspringe. (Vielfaches Bravo.)

Frankreich.

Paris. Die Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 29. Januar brachte gelegentlich des Protokolls Thatsachen eigenthümlicher Art zur öffentlichen Kenntniß. Sie betreffen die Richtigkeit der Resultate der namentlichen Abstimmungen. Stimmzettel, welche nach der Versicherung des Vicomte Clary in die Urne gelegt waren, fanden sich nicht bei der Auszählung, dagegen wurden andere mitaufgeführt und gerechnet, deren Namensträger notorisch nicht anwesend waren! Und dergleichen geschieht schon lange! So war der Abgeordnete Joseph Simon am Morgen des 14. Januar d. J. in St. Nicolaus de Redeux bei Brest und erklärte, etwa 14 Tage daselbst verweilen zu wollen, am Nachmittage desselben Tages stimmte er aber, wie die amtliche Liste ergiebt, für das Militärgesetz. Was that der Präsident der Versammlung, nachdem dieses eigenthümliche Verfahren, Majoritäten herzustellen zur Sprache gekommen? Er erklärte den „Incidenzpunkt für erledigt und fuhr in der Tagesordnung fort. In Folge dessen fragt ein humoristisches Blatt, ob es der Director der Eisenwerke im Creuzot ebenfalls billigt, wenn der Rechnungsführer einige Arbeiter, welche aus der Fabrik weggeblieben sind, auf die Arbeitsliste gesetzt hat. Es steht übrigens zu erwarten, daß in der hiesigen Presse der Sache weiter keine Erwähnung geschieht, die Zeitungen fürchten sich mit Recht vor der drakonischen Gesetzgebung der Gegenwart und nicht nur die 10 verurtheilten, welche von jetzt ab nach Verabredung über die Kammerverhandlungen schweigen, sondern auch die anderen, denn es sind lauter offiziöse. Was ist auch am Ende dieses geringfügige Manöver im Vergleich zu den großartigen Escamotagen, welche bei den Wählerlisten vorgenommen werden? Im Jahre 1848 hatte Paris unter 1,360,000 Einwohnern 433,632 Wähler; 1856 — 1,727,000 Einwohner — 358,000 Wähler; 1861 — 1,963,000 Einwohner — 325,000 Wähler und 1867 auf 2,150,916 Einwohner — gar nur noch 309,365 Wähler. Und das geschieht, ohne daß es möglich wäre, den städtischen Behörden den Vorwurf des gesetzlichen Verfahrens zu machen. Sie streichen nur, wie es ihnen gestattet ist, diejenigen Personen von der Liste, welche die bisher innegehabte Wohnung verlassen, fügen aber die neu Einziehenden nicht hinzu. Die Regierung rechnet dabei auf die Trägheit der Wähler, welche sich nicht bekümmern, ob sie durch neue Eintragung ihr altes Recht gewahrt haben.

Trotz des Friedenswehens finden die Rüstungsnachrichten immer noch ihre Stelle. In der Reihe der Maßregeln steht auch der erhöhte Pferdestand. Wenn die „Patrie“ über diesen Punkt in der jüngsten Zeit Ziffern brachte, so wurden dabei die an die ländlichen Besitzer ausgegebenen und zu jeder Stunde einziehbaren Pferde nicht mit eingerechnet. In früheren Jahren betrug die Zahl der Remonten aufs Jahr etwa 7—800 Pferde, während der aufgekaufte Bestand, über welchen die Regierung jetzt zu jeder Stunde verfügen kann, das Dreifache beträgt. Aber alle die ergriffenen Maßregeln tragen, so schreibt man der „Kreuz.-Z.“ den Charakter des ruhigen Ausbaues der Wehrkraft und sind der acuten Hast entkleidet.

Großbritannien.

In **Liverpool** ist zwischen den Droschkeneigentümern der Stadt und den Behörden ein Streit ausgebrochen, den erstere durch einen bereits begonnenen Stricke zu ihrem Vortheil zu entscheiden entschlossen sind. Es handelt sich um die Nothwendigkeit, Lampen zu führen und einige andere Kleinigkeiten. Die Kutscher feiern, fahren mit 4 Pferden spazieren und das Publikum muß nolens volens zu Fuß gehen. Nur zu den ankommenden Zügen werden Wagen geschickt, um dem Contract mit den Eisenbahnen gerecht zu werden.

Cork, 7. Fbr. Heute ist hier ein notorischer Fenierhäuptling Namens Mackay verhaftet worden. Derselbe verwundete den ihn verhaftenden Polizeimann. Die Polizei griff die Pöbelhaufen, welche bei dieser Gelegenheit Widerstand leisteten, an, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Aus **Calcutta** v. 28. Jan. wird berichtet: Aus den Indigo-Districten gehen Nachrichten über Aufstände unter den Ryots (Bauern) ein, welche sich hartnäckig weigern, das zur Indigo-Cultur bestimmte Land zu bestellen. Dadurch erwächst zunächst fünf großen Indigo-Factoreien bedeutender Schaden.

Aus **Senafe**, 16. Januar, und **Zula**, 20. Januar, wird von dem Korrespondenten der „Pall Mall“ wenig Neues berichtet. Mehrere Offiziere waren nach Egypten entsendet, um Maulthiere und Pferde an Stelle der gefallenen zu kaufen. Drei Meilen Eisenbahn waren von Zula aus fertig und die Eingebornen vernahmen mit ausnehmender Verwunderung und ausgelassener Lustigkeit das Schnauben der Lokomotive, die sie für den Teufel in Person ansahen. Gesundheitszustand unter Menschen und Zugvieh gut. Wasser auch in Zula hinreichend und trinkbar. Das Gerücht behauptete, Theodor wisse noch nichts vom Eintreffen der Engländer. Man fürchtet sich, es ihm mitzutheilen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 8. Febr. Die Kommission der Deputirten für den Bankgesetzentwurf hat ihren Bericht wieder zurückgezogen und heute abermals eine Berathung mit dem Finanzminister gehabt. Ueber das Ergebniß verlautet noch Nichts. Der Ministerrath tritt heute zusammen, um eine definitive Entscheidung über die Haltung des Ministeriums zu fassen.

Türkei.

— Die Pariser Zeitungen enthalten widersprechende Mittheilungen über die serbischen Banden in Rumänien. „Patrie“ erhält auf Grund von Mittheilungen aus Belgrad ihre früheren Meldungen aufrecht und glaubt, daß diese Vorgänge das Werk rußischer Agenten seien. — „Etendard“ schreibt über diese Angelegenheit: Glaubwürdige Privatmittheilungen widersprechen den Gerüchten, betreffend die Bildung von serbischen Banden in Rumänien, welche bestimmt sein sollen, in Bulgarien einzufallen.

Provinzielles.

Culm. Der Kaufmann Eduard Gabriel von hier wird von der Staatsanwaltschaft wegen Wechselfälschung verfolgt.

Z Briesen. Wennschon es den Anschein hat, als ob bisher die allerseits traurigen Berichte über den Nothstand in Ostpreußen hierorts allein kein offenes Ohr gefunden, so dürfte dies nicht der Hartherzigkeit der Bewohner, sondern vielmehr dem Umstande zuzuschreiben sein, daß unserem Städtchen selbst eine große Menge Hilfsbedürftiger zur Last liegen. Die bedeutenden Opfer, welche der Einzelne durch milde Liebesgaben zur Linderung des grenzenlosen Elends brachte — noch vermehrt durch das scharfe Auftreten des Typhus — reichten indeß nicht hin, dem Uebel abzuhelfen, beförderten vielmehr die überhandnehmende, demoralisirende Haus-Bettelei. Es hat sich daher in letzterer Zeit ein Comitee gebildet, das durch Sammlung freiwilliger Monatsbeiträge, die als Beweis der Opferwilligkeit eine bedeutende Summe erzielten, Victualien jeglicher Art beschafft und wöchentlich an arme Familen je nach Umständen, Brot, Mehl, Erbsen, Holz u. s. w. vertheilt.

Auch von anderer Seite bot sich den Bewohnern Gelegenheit, ihren Wohlthätigkeitssinn an den Tag zu legen. Eine Gesellschaft von Dilletanten hiesigen Orts veranstaltete am Sonntag Abend im Lindenheim'schen Hotel eine Abendunterhaltung, die derartig besucht war, daß die Einnahme über 40 Thaler betrug. Ursprünglich lag die Absicht vor, davon zur Beschaffung der leider hier noch immer fehlenden Thurmuhr beizusteuern, allein das on dit läßt den Erlös ebenfalls zeitgemäßer den Armen zufließen. Das Programm war äußerst reichhaltig; es wurden die zum Vortrag gekommenen Sachen selbst in ihren einzelnen Theilen auf das Beste durchgeführt und erregten den ungetheilten Beifall des Publikums Die musikalischen Piecen führten der hiesige Gesangverein und der Violinvirtuos Birnbaum mit großer Präcision aus. Dann folgte ein Vortrag über die Lyriker des neunzehnten Jahrhunderts, der ebenfalls sehr ansprach, sowie eine theatralische Aufführung, die Posse: „Acht Tag vernünftig“, von Pohl, die den Darstellern stürmische Bravos einbrachte, und den Schluß bildete der russische Nationaltanz von 4 Herren und 4 Damen in zweckentsprechenden Costümen getanzt. Weit über alle Erwrtung befriedigt verließ das Publikum das Lokal, mit der Ueberzeugung, daß auch kleinere Orte durch harmonisches Zusammenwirken recht gut im Stande sind, sich genußreiche Stunden zu bereiten, deren Wiederholung mehrfach ausgesprochen wurde, und nebenbei durch derartige ihren Armen Unterstützung verschaffen können.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Am Sonntag, d. 9. d. M., wurde der Pfarrer Herr Klebs, bisher Pfarrer in Schöneck bei Danzig, und am 11. Octbr. v. J. vom Magistrat, dem Patron der neustädt. evang. Gemeinde, zum Seelsorger derselben gewählt, vom Superintendenten Hrn. Markull feierlich in sein Amt eingeführt.

— **Schwurgericht** am 10. Febr. Der 54 Jahre alte, und wegen Diebstahls schon mehrfach bestrafte Arbeitsmann Joseph Szulszewski aus Neu Grabia wurde auf Grund des Verdicts der Geschworenen wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Mädchen unter 14 Jahren zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der Arbeitsmann Julius Rudowski von hier, bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft, war eines mittelst Einbruchs verübten Diebstahls geständig. Da die Staatsanwaltschaft die von der Vertheidigung beantragte Annahme von mildernden Umständen nicht zugab, so mußte unter Zuziehung der Geschworenen verhandelt werden. Dieselben bejahten die Frage auf mildernde Umstände und wurde Rudowski demzufolge wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit Einem Jahre Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und 1 Jahr Stellung unter polizeiliche Aufsicht bestraft.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag, d. 13. d., Vortrag des Hrn. Stölger: „Ueber das Zeitungswesen in London“.

— **Weichselbrücke.** Die Schädigungen, welche Eisgang und das hohe Wasser an der Brücke bewirkt haben, sucht man nach Kräften auszubessern, um dieselbe gegen den noch zu erwartenden Eisgang zu halten. Aber trotz dessen ist die Besorgniß um die Brücke groß. Aus Nieszawa nämlich ist die Nachricht eingetroffen, daß sich dort große Eismassen aufeinander gethürmt haben und in Folge dieser Eisstopfung der Strom die dortige Gegend weit und breit überschwemmt hat. Der Verkehr über die Brücke ist nicht gestört, allein anderseits hat der Magistrat die Anordnung doch für nothwendig erachtet, daß zur Zeit nur Lasten von 12 Ctr. die Brücke passiren dürfen.

— **Theater.** Am Montag, den 11. d., eröffnete Fräul. Szczepanska als „Lieschen“ in Elmar's 3act. Characterbilde „Waldlieschen“ ihr hiesiges Gastspiel und rechtfertigte die mimisch-virtuose Durchführung dieser Partie den guten Ruf, dessen sich die Genannte als Soubrette in der Theaterwelt erfreut. Ihr Spiel als „Lieschen“ war natürlich, frisch und fein nüancirt und dadurch wurde die Rolle selbst — eine sentimental-naive Gürli, die dem Pensionat entlaufen ist und im Walde für Freiheit, Heiterkeit und Vogelgesang schwärmt — genießbar. Die Gesangsvorträge des Fräul. S. ließen, was sowohl Stimme, wie Vortrag anlangt, Nichts zu wünschen übrig. Frl. S. erwarb sich außer reichen Beifallsspenden noch die Ehre des Hervorrufs beim Schluß des Stückes. Von den übrigen Mitwirkenden können wir nur sagen, daß sie das Ihrige redlich dazu beitrugen, um das Interesse der Zuschauer für das Stück zu gewinnen.

—**n.** Wir knüpfen hieran die Mittheilung, daß die Soubrette, Frl. Wetterling, am Donnerstag ihr Benefiz hat, wozu sie eine der besten Possen „Die Maurer von Berlin“ gewählt. Diese Posse steht in gutem Andenken bei allen Theaterfreunden, und können wir unserem Publicum einen heiteren Abend um so mehr versprechen, als Frl. Szczepanska aus Gefälligkeit für die Benefiziantin darin mitwirken und letztere zum Schluß der Vorstellung ein neues lebendes Bild „Flora's Blumengarten“ arrangiren wird. Thorner, erscheint also zahlreich in der Donnerstags-Vorstellung.

Briefkasten.

Eingesandt. [Unsere Brücke.] Die durch den Eisgang an derselben verursachten Beschädigungen — der Himmel wolle sie auf die bisherigen, heute am 9. bestehenden, beschränken — werden nothwendigerweise wieder eiligst, sobald es nur die Umstände zulassen, hergestellt und die Brücke zugleich, da bei den glücklichsten Verhältnissen dieselbe bis zur Vollendung der zu erwartenden Eisenbahnbrücke, noch mindestens 4—5 Jahre, also ebenso lange, als sie besteht, ihren unentbehrlichen Dienst wird leisten müssen, auch durch

Wiederaufrichtung ihrer einzigen Schutzmittel, der Eisböcke, gesichert werden müssen. — Diese nun zweckdienlicher, solider als die bisherigen herzustellen, wird, meiner Meinung nach, die Capitalaufgabe für unser communales Bau=Officium sein. Sprechen wir über die Dienste der bisherigen, so kommen mir diese vor, wie Außenwerke einer Festung, welche beim bloßen Erblicken des Feindes ohne Miene des Widerstandes verlassen und aufgegeben werden. Soviel mir erinnerlich, war bei ihrer Construction das Princip, den andringenden Fluthen und Eismassen so wenig als möglich Fläche entgegenzustellen, sie also thunlichst schlank und schmal zu errichten, hervorgehoben. Ich möchte nun behaupten, daß man diese an sich richtige Theorie übertrieb und in den Fehler verfiel, dem ganzen Bauwerk eine zu geringe und fast widerstandslose Basis zu geben. Wer die aufgefischten, vom Eise so wenig beschädigten Eisböcke gesehen hat, wird mir darin Recht geben und sich zugleich überzeugt haben, daß deren Widerstand nicht groß sein kann, da sie bei der schmalen geringen Grundfläche und dem gleichzeitigen Uebergewicht ihres oberen Theils, sobald dieser noch durch auflagernde und seitwärts andringende Eismassen verstärkt wird, sehr bald ins Balanciren und Schwanken gerathen und da die Pfähle — ich möchte sagen — in einem Loche stecken, nächstdem umstürzen müssen. Die Eisböcke der älteren Brücken mögen keine Musterbauwerke gewesen sein, aber eine so widerstandslose Flucht sah man von ihnen nicht; sie brachen, borsten, zertrümmerten und ließen schließlich stets Zeugen ihrer Tapferkeit auf dem Kampfplatze. Sollte sich da nichts bessern lassen? —

Civis.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den **11.** Februar cr.

Fonds:	Schluß fest.
Russ. Banknoten	$84\frac{7}{8}$
Warschau 8 Tage	$84\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$59\frac{3}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{2}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{8}$
Amerikaner	$75\frac{3}{4}$
Oesterr. Banknoten	$87\frac{1}{4}$
Italiener	$44\frac{1}{2}$
Weizen:	
Februar	$91\frac{1}{2}$
Roggen:	niedriger.
loco	79
Februar	$79\frac{1}{4}$
Februar=März	$79\frac{1}{4}$
Frühjahr	80
Rüböl:	
loco	10
Frühjahr	$10\frac{5}{8}$
Spiritus:	flau.
loco	$19\frac{5}{8}$
Februar=März	$19\frac{3}{4}$
Frühjahr	$20\frac{1}{12}$

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 11. Februar. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{7}{8}$—$85\frac{1}{8}$, gleich $117\frac{5}{6}$—$117\frac{1}{2}$%.

Thorn, den 11. Februar.

Weizen 118—123 pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128 pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31 pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117 pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 10. Februar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 113—121 pfd. von $91\frac{1}{2}$—96 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—108 pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 78—85 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 45—47 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus $20\frac{3}{4}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 10. Februar.

Weizen loco 89—106, Frühj. 100.

Roggen loco $77\frac{1}{2}$—$78\frac{3}{4}$, Frühj. 78, Mai=Juni 78.

Rüböl loco $10\frac{1}{3}$ Br., Febr. $10\frac{1}{12}$, April=Mai $10\frac{1}{4}$.

Spiritus loco $19\frac{3}{4}$, Febr. $19\frac{7}{12}$, Frühj. $20\frac{1}{12}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 11. Februar. Temp. Kälte 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 8 Fuß 9 Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 11. Febr. Heutiger Wasserst. 7 Fuß 11 Zoll. Weichsel hier frei, oberhalb noch Eis.

Inserate.

Wir erlauben uns wiederholt ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn **Julius Rosenthal**, Brückenstraße 33, ein Commissionslager unserer Geschäftsbücher aller Art übergeben haben und bitten die verehrten Freunde unserer Fabrikate, so wie das geschäfttreibende Publikum im Allgemeinen, sich bei eintretendem Bedarf in diesem Artikel an Herrn **Julius Rosenthal** zu wenden. — Herr **Rosenthal** ist in den Stand gesetzt, unsere Waaren zu Fabrikpreisen abzugeben. Auch erlauben wir uns auf unsere anerkannt vorzüglichsten Leistungen in **Drucksachen** jeglicher Art, als: **Facturen, Circulaire, Rechnungen, Adreßkarten** ꝛc. ꝛc. aufmerksam zu machen, von denen ein reiches Mustersortiment bei Herrn **Rosenthal** zur Ansicht ausliegt.

Hannover, im Januar 1868.

J. C. Koenig & Ebhardt

Für Reisende und Auswanderer.

Vermittelst meiner General-Agentur finden gleich der vorangegangenen Jahre vom **1. Februar 1868** ab jeden 1. und 15. des Monats

ab Hamburg und Bremen

directe Segelschiffs-Expeditionen — nicht über England — nach den Hafenplätzen

Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans, Galveston, Quebec und Australien,

statt, zu welchen die seetüchtigsten dreimastigen Schiffe unter Leitung zuverlässiger deutscher Capitaine zur Anwendung kommen. — Außerdem finden durch meine Vermittelung auch ununterbrochen jeden **Sonnabend Dampfschiffs-Expeditionen** ab **Hamburg** und **Bremen** statt, worüber auf portofreie Anfragen bereitwilligst jede beliebige Auskunft gern ertheile

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. u. Louisenstraße 1.

Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter General-Agent.

ebenso auch mein Special-Agent Herr **Jacob Goldschmidt** in **Thorn.**

Schiffsgelegenheit für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.

Der unterzeichnete concessionirte Schiffsexpedient befördert **Auswanderer** mit **Postdampfschiffen erster Klasse:**

nach **Newyork** am Sonnabend jeder Woche,

" **Baltimore** " 1. Tage eines jeden Monats;

mit **schnellsegelnden Bremer Packetsegelschiffen:**

nach **Newyork** u. **Baltimore** am 1. u. 15. Tage eines jeden Monats,

" **Quebec** am 1. u. 15. Tage der Monate April, Mai, Juni,

" **Neworleans** u. **Galveston** am 1. u. 15. Tage der Monate März, April, August, September, October.

Die Passagepreise sind auf's **Billigste** gestellt und wird auf Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

J. F. Siebers in Bremen,

Comptoir: Langenstraße 57.

NB. Tüchtige Agenten wünsche gegen gute Provision anzustellen und wollen sich dazu geneigte Persönlichkeiten unter Angabe ihres Standes brieflich an mich wenden. D. Obige.

Sämereien

jeder Art, besonders **rothen, weißen** und **gelben Klee, Thymothee, Lucerne, engl. Rheygras, Lupinen** ꝛc. ꝛc. empfehle in frischer und bester Waare zu billigen Preisen.

Moritz Meyer.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die Omnibus-Fahrt von **Thorn** nach **Culmsee** übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Abfahrt aus Thorn täglich 5 Uhr Nachmittags.

Abfahrt aus Culmsee täglich 7 Uhr Morgens.

C. Schmidtgall,

Culmsee.

Holz-Verkauf.

In Przysiek bei Thorn ist täglich kiefern Klobenholz, Knüppel, Rundstubben, Strauch, Stangen u. Bauholz, ebenso Eichen und Rüstern zu verkaufen.



Heute Abend 6 Uhr:

frische Grütz- und Leberwürstchen.

G. Scheda,

Fleischermeister.

Für die Dauer des beschränkten Güterverkehrs über die Brücke, wobei dennoch für die Ueberfuhr nach dem vollen Tarife bezahlt werden muß, sehe ich mich gezwungen das gewöhnliche Rollgeld um sechs Pfennige pro Centner zu erhöhen.

Rudolf Asch,

Rollfuhrunternehmer der Königlichen Ostbahn.

Neue Sendungen abgelagerter

Hamburger & Bremer Cigarren

empfing und empfiehlt

Carl Schmidt.

Türkische Pflaumen, à 3 Sgr. pr. Pfd. empfiehlt **Friedr. Zeidler.**

Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst **Friedr. Zeidler.**

Die ¼ Meile lange Fischerei und Jagd des Dom Czernewitz, außerdem 1 Restauration und Schankwirthschaft, nebst 20 Morgen gutem Ackerland und Wiese sollen verpachtet werden. Pächter wollen sich beim Dominium bis zum 20. d. Mts. melden.

Antiquarien,

jeder Art, auf's höchste bezahlt, als Tische mit gewundenen Füßen, ausgelegte Spinde, getriebenes Messing, Silber, Ton, Holzfiguren. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Diejenigen Bewohner unserer Stadt, welche geneigt sind, einen unserer Ehrengäste während der Festtage vom 7. bis 10. März c. aufzunehmen, ersuchen wir Ihre Namen an die HH. Prof. Dr. Hirsch oder Oberl. Dr. Prowe gelangen zu lassen, welche die weiteren Mittheilungen machen werden.

Thorn, den 11. Februar 1868.

Das Fest-Comitee des Kgl. Gymnasiums.

Halb-Havanna-Cigarren,

1000 Stück 15 Thlr.

100 " 1 " 15 Sgr.

Helle Farben billiger. **Carl Reiche.**

Herrn **Jacob Danziger** in Thorn habe ich diverse Stoffe übersandt, welche derselbe zu Fabrikpreisen verkaufen kann.

Fr. Medefind,

Tuchfabrikant in Forst, Nieder-Lausitz.



Eine fette Kuh steht zum Verkauf bei **C. Hochstaedt**, Gerechtestraße No. 92.

Ein gut empfohlener Wirthschafts-Inspector, welcher in allen Branchen der Landwirthschaft gediegene Kenntnisse resp. Erfahrungen besitzt, sucht vom 1. April c. in Polen eine Ober-Inspector-Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, kann in meiner Material- und Colonial-Waaren-Handlung sogleich als

Lehrling

placirt werden.

August Berger,

in Bromberg.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, wird zum 1. April gesucht. Näheres Brückenstr. 18, 1 Treppe.

Bequeme und gesunde Wohnungen sind zu vermiethen bei Gärtner **Raatz**, Bromberger-Vorstadt.

Culmerstraße 301 eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u. s. w. vom 1. April zu vermiethen. Näheres eine Treppe.

Turn-Verein.

Mittwoch, den 12., im Artushofe:
Vortrag des Gymn.-Oberlehrer Boethke.
Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 13. Februar 1868.

Benefiz für Fräulein Wetterling.

Gastspiel der Berliner Soubrette Frl. Hulda Szczepanska.

Neu einstudirt: (auf vieles Verlangen)

Die Maurer von Berlin.

Großes Volksstück mit Gesang in acht Bildern von E. Pohl. (Verfasser von „Goldonkel", „Jongleur", „Aus bewegter Zeit" ꝛc.)

Zum Schluß:

Flora's Blumengarten.

Lebendes Bild in bengalischer Flammenbeleuchtung.

Die Direktion.

Durch die Wahl dieses beliebten Volksstückes und Vorführung des prachtvollen Bildes, welches überall enthusiastischen Beifall fand, kann ich dem verehrlichen Publikum einen genußreichen Abend aus Ueberzeugung versprechen, und erlaube mir deshalb zu zahlreicher Theilnahme ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Johanna Wetterling.

Die Beleidigung gegen den Musikus **Schmidt** nehme ich zurück. **Michaelis.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**